

Zweiter Abschnitt.

Erstes Kapitel.

Als ich zwölf Jahre erreicht hatte, war ich der erste in der Vorbereitungsschule, in welche man mich gesandt hatte. Nachdem ich in solcher Weise allen Sauerstoff von Wissen in diesem kleinen Recipienten aufgesaugt hatte, sahen sich meine Eltern nach einem weiteren Bereich für meinen strebsamen Geist um. Während der letzten zwei Jahre meines Aufenthalts an der Schule hatte ich wieder Lust am Lernen gewonnen — eine kräftige, wache, nicht träumerische Lust, gespoont durch den praktischen Wunsch, mich auszuzeichnen.

Mein Vater suchte nicht länger mein geistiges Streben zu zügeln. Er hatte zu große Achtung vor der Gelehrsamkeit, um nicht zu wünschen, daß ich wo möglich selbst ein Gelehrter werde, obgleich er mehr als einmal in etwas wehmüthigem Tone gegen mich bemerkte: „Bemeistere die Bücher, laß aber nicht sie zum Meister über dich werden. Lies, um zu leben, und lebe nicht, um zu lesen. Ein Slave der Lampe ist genug für einen Haushalt; meine Knechtschaft soll nicht zu einer erblichen Dienstbarkeit werden.“

Mein Vater sah sich nach einem passenden Collegen um, und der Ruf von Dr. German's „Philhellenischem Institut“ kam zu seinen Ohren.

Bulwer, die Cartone.

Dieser Dr. Herman war der Sohn eines deutschen Musiklehrers und hatte sich in England niedergelassen. Seine eigenen Studien hatte er auf der Universität in Bonn beendet: da er aber fand, Gelehrsamkeit sey dort eine zu gemeine Waare, um den hohen Preis einzubringen, zu welchem er seine eigene anschlug, außerdem einige Theorien über politische Freiheit ihm eine Vorliebe für England einflößten, so beschloß er in letzterem Lande eine Schule zu gründen, welche „Epochen machen sollte in der Geschichte des menschlichen Geistes.“ Dr. Herman war eine der ersten von den neumodischen pädagogischen Autoritäten, welche sich in letzter Zeit ziemlich zahlreich unter uns verbreiteten, und würde vielleicht den Grundlagen unserer großen classischen Seminarien einen gefährlichen Stoß versetzt haben, wenn nicht letztere weislich, obschon mit großer Vorsicht, einige der vernünftigeren Grundsätze, welche hundert mit den Grillen und Hirngespinnsten ihrer neuerungssüchtigen Nebenbuhler vermengt waren, in sich aufgenommen hätten.

Dr. Herman hatte viele gelehrte Werke gegen jede früher bestehende Unterrichtsmethode geschrieben. Das, welches am meisten Aufsehen erregte, war eine Schrift über die schmachliche Täuschung in den Buchstabenbüchern. „Ein lügenhafteres, hohlköpfigeres Blendwerk, als das, mit welchem wir den klaren Instinkt der Wahrheit in unseren Buchstaben-systemen verwirren, ist nie vom Vater der Lüge zusammengebraut worden.“ So lautete die Einleitung zu dieser famosen Abhandlung. „Nehmen wir z. B. das einsylbige Wort *Hut*, Welche eiserne Stirne muß man nicht

besitzen, um einem Kind zu sagen, es habe H, U, T —
 Gut zu buchstabiren: das heißt drei Laute, die ein ganz
 entgegengesetztes Gemisch bilden — entgegengesetzt in jedem
 Einzelnen und entgegengesetzt im Ganzen — sollen ein kleines
 einsyllbiges Wort ausmachen, das, wenn man nur bei der
 einfachen Wahrheit bleibt, ein Kind schon durch bloßes An-
 schauen lesen lernt! Wie können drei Laute, die dem Ohre
 so klingen: ha — uh — te, den Ton Gut hervorbringen?
 Klingen sie nicht eher wie ha — uh — te oder haute? Wie
 soll ein Erziehungssystem gedeihen, das mit einer so unge-
 heuerlichen Falschheit beginnt — einer Falschheit, die so
 ganz im Widerspruch mit dem Gehörsinn steht? Kein
 Wunder, daß die Mütter über dem ABC-Buch verzweifeln
 möchten.“ Aus diesen Probüchen wird der Leser entnehmen,
 daß Dr. Herman in seinem Erziehungssystem bei dem An-
 fang begann! — er nahm den Dachsen frischweg bei den
 Hörnern. Im Uebrigen hatte er auf der breiten Grundlage
 des Eclecticismus sich jede neue Patenterfindung zugeeignet,
 um mit Ideen für die Jugend um sich zu schießen. Den
 Drücker für sein Gewehr hatte er von Hofwyl, die Watte
 von Hamilton und die Zündhütchen von Bell und Lancaster.
 Die jugendliche Idee! er hatte sie fest und lose eingeladen —
 bald mit bildlichen Illustrationen, bald im Ermahnungssystem,
 kurz, in jeder erdenklichen Weise und mit jedem nur immer
 möglichen Ladstock; indeß hege ich doch das traurige Be-
 denken, ob bei dieser Behandlung der Schuß der jugendlichen
 Idee auch nur um einen Zoll weiter trug, als unter dem
 alten Mechanismus von Stein und Stahl. Gleichwohl

lehrte Dr. Herman Vieles, was an andern Schulen zu sehr vernachlässigt wird; denn außer dem Lateinischen und Griechischen ertheilte er auch Unterricht in vielen Lehrstoffen, die man heutzutage in dem unbestimmten Ausdruck „gemeinnützige Kenntnisse“ zusammenfaßt. Er hielt eigene Lehrer über Chemie, Mechanik und Naturgeschichte. Die Arithmetik und die Elemente der Physik wurden mit Eifer und Sorgfalt behandelt, und auf dem Spielplatze kamen alle Arten gymnastischer Uebung zur Anwendung. Wenn daher die jugendliche Idee auch nicht weiter trug, verbreitete sie doch ihre Schrote auf einen größeren Raum, und ein Knabe konnte nicht seine fünf Jahre in der Anstalt seyn, ohne wenigstens etwas zu lernen, ein Vortheil, der sich nicht allen Schulen nachrühmen läßt. Immerhin lernte er seine Augen, Ohren und Glieder gebrauchen; man gewöhnte sich daselbst an Ordnung und Reinlichkeit, und die Schule gefiel den Frauen, während sie die Herren zufrieden stellte. Mit einem Worte, sie gedieh, und Dr. Herman zählte zu der Zeit, von welcher ich spreche, über hundert Böglinge. Als der Ehrenmann seine Aufgabe antrat, hatte er öffentlich den humansten Abscheu gegen das barbarische System körperlicher Züchtigung kundgegeben; in demselben Maßstabe aber, in welchem sich seine Schüler mehrten, kam er leider von diesen ehrenhaften antibirkenen Ideen zurück. Er war, mit Widerstreben vielleicht, aber doch ohne Zweifel ehrlich, zu der Ueberzeugung gelangt, es gebe geheime Quellen, zu deren Entdeckung nur die Zweige einer Wünschelruth führen können, und nachdem er gefunden, mit welcher Leichtigkeit der ganze Mechanis-

muß seines kleinen Reichs unter dem birkenen Regulator sich leiten ließ, so wirbelte, je reicher, träger und fetter er wurde, das Philhellenische Institut munter fort wie ein Kreisel, der nur durch beharrliche Anwendung der Peitsche in lebhafter Bewegung erhalten wird.

Ich glaube, daß diese traurige Apostasie des Vorstandes der Anstalt dem Ruf der Schule keinen Abtrag that; im Gegentheil, ein solches System schien natürlicher und englischer, weniger ausländisch und keckerisch zu seyn. Sie befand sich eben im Zenith ihrer Herrlichkeit, als ich eines schönen Morgens mit gut herausgepickten Kleidern und einem großen Pflaumenkuchen in der Reisetruhe vor ihren gastlichen Thoren abgesetzt wurde.

Unter Dr. Hermans verschiedenen Wunderlichkeiten war eine, an welcher er mit weit mehr Zähigkeit hielt, als an den antikörperlichen Strafartikeln seines Glaubensbekenntnisses, um so mehr, da hauptsächlich sie ihn veranlaßt hatte, über dem Eingang seiner Anstalt mit großen Goldbuchstaben die eindrucksvollen Worte „Philhellenisches Institut“ aufzuhängen. Er gehörte zu jener erleuchteten Classe von Gelehrten, welche jetzt unseren populären Mythologien offenen Krieg erklären und jede Ideenanknüpfung umstoßen, womit die Etonianer und Harrovianer die bekannten Namen der alten Geschichte in Verbindung bringen. Mit Einem Worte, er suchte in der verderbten Orthographie der griechischen Eigennamen die scholastische Reinheit wieder herzustellen. Höchlich konnte er sich entrüsten, wenn ein kleiner Knabe seinem früheren Unterricht gemäß Zeus mit Jupiter, Ares

mit Mars, Artemis mit Diana, kurz, die griechischen Gottheiten mit den römischen verwechselte, und an dem Grundsatz, diese beiden Reihen von Persönlichkeiten scharf zu trennen, haftete er mit einer solchen Starrheit, daß uns seine Examinatorien in steter Verwirrung erhielten.

„Wie“ — konnte er gegen einen neuen Knaben ausrufen, der eben von einer Grammatikschule nach dem Stonianischen System herkam — „Wie, Ihr wollt Zeus mit Jupiter übersetzen? Hat der verliebte, zornige, wolken sammelnde Gott des Olymp mit seinem Adler und seiner Regis auch nur die mindeste Ähnlichkeit mit dem ernstesten, förmlichen und sittenreinen Jupiter Optimus Maximus des römischen Kapitols? — mit einem Gotte, Master Simpkins, der sich schon vor dem Gedanken entsetzen würde, einem unschuldigen Fräulein unter der Maske eines Dachsen oder eines Schwanes nachzulaufen? Ich lege Euch diese Frage ein für allemal vor, Master Simpkins.“ Master Simpkins trug Sorge dafür, seine Ansicht mit der des Doktors in Einklang zu bringen. „Und wie könnt Ihr“ — fuhr Dr. German majestätisch gegen einen anderen verbrecherischen Alumnus fort — „wie könnt Ihr Euch unterstehen, den Ares des Homer mit dem dreisten Gemeinplatz Mars zu übersetzen. Ares, Master Jones, der, wenn er verwundet wurde, so laut brüllte, wie zehntausend Streiter oder wie Ihr mir brüllen sollt, wenn ich Euch wieder darob erwische, daß Ihr mir ihn Mars nennt! Ares, der sieben Plectra Grundes bedeckte, Ares, den Männertödter, zu verwechseln mit dem Mars oder Mavors, welchen die Römer den Sabinern stah-

len — mit dem Mars, diesem feierlichen und ruhigen Beschützer Roms! Master Jones, Master Jones, Ihr solltet Euch vor Euch selbst schämen!“ Bei zunehmender Begeisterung, in welche sich besonders auch ein stärkeres Hervortreten der deutschen Kehllaute und eine eigenthümliche Aussprache des Englischen mischte, pflegte der gute Doktor die Hände mit zwei großen Ringen an den Daumen zu erheben und auszurufen: — „Und Du, Aphrodite, Du, deren Geburt die Jahreszeiten willkommen hießen! Du, die du den Adonis in einen Sarg legtest und dann in eine Anemone verwandeltest, du solltest von diesem schnüffelnasigen kleinen Master Budderfield Venus genannt werde! Venus, welche die Beschützerin der Baumgärten, der Leichenbegängnisse und der garstigriechenden Abzugskanäle war! Venus Cloacina, — o mein Gott! Kommt her, Master Budderfield, ich muß Euch dafür peitschen — ich muß in der That, kleiner Junge!“ Da unser philhellenischer Lehrer seinen archäologischen Purismus auf alle griechischen Eigennamen übertrug, so war es nicht wohl möglich, daß mein unglücklicher Taufname seiner Aufmerksamkeit entging. Ich unterzeichnete meine erste schriftliche Uebung in meinem besten Zuge mit „Pisistratus Garton.“ „Und man nennt Euren Papa einen Gelehrten!“ sagte der Doctor verächtlich. „Euer Name, Sir, ist griechisch, und da er nun griechisch ist, so werdet Ihr so gut seyn, ihn mit einem e und einem o zu schreiben — P, E, I, S, T, R, A, T, U, S, G, A, R, T, O, N; den Accent stets über dem i. Was läßt sich für die Zukunft von Euch erwarten, Master Garton, wenn Ihr nicht einmal auf Euren

eigenen Namen die gebührende Beachtung verwendet — auf das e, das o und den Accent? Ach, laßt mir nichts mehr von dieser schändlichen Verunstaltung vor Augen kommen! Mein Gott, Pi! wenn es doch Bei heißen muß!”

Als ich das nächstemal mit aller Bescheidenheit meinem Vater brieflich meldete, daß es in meinembeutel schmal hergehe, daß ich wohl ein Ballrakett zu besitzen wünsche und daß die Lieblingsgöttin unter den Knaben (gleichviel, ob sie sich zu den Griechen oder zu den Römern zählten) die Diva Moneta sey, unterzeichnete ich mit einem Anflug von classischem Stolz „Euer gehorsamer Peisistratos.“ Die nächste Post brachte mir ein trauriges Dämpfungsmittel gegen meinen scholastischen Jubel. Der Brief lautete wie folgt:

„Mein lieber Sohn,

Ich ziehe meine alten Bekannten Thucydides und Pisistratus dem Thoukydides und Peisistratos vor. Mit dem Horaz bin ich vertraut, aber den Horatius kenne ich nur als Cocles. Pisistratus kann mit einem Ballrakett spielen, aber ich finde keine rein griechische Autorität, welche mich annehmen läßt, daß sich Peisistratos mit dieser Unterhaltung abgab. Ich würde mich glücklich schätzen, Dir eine Drachme oder eine ähnliche Münze zu senden, bin aber nicht im Besitz von Geldsorten, welche in Athen Kurs hatten, als Pisistratus wie Peisistratos buchstabirt wurde. Dein

Dich liebender Vater

A. Carton.“

Dies war in der That die erste praktische Verlegenheit,

welche aus dem traurigen Anachronismus hervorging, den mein Vater so prophetisch beklagt hatte. Es geht indeß in der Welt nichts über die Erfahrung, wenn es gilt, den Werth einer Vertragung zu beweisen. Pissistratos fuhr fort, seine Uebungen zu unterzeichnen, und einem zweiten Brief des Pissistratos folgte das Ballrakett.

Zweites Kapitel.

Ich war ungefähr sechszehn Jahre alt, als ich beim Besuch der Heimath während der Ferien den Bruder meiner Mutter antraf, der zu den Laren unseres Haushalts seine Zuflucht genommen hatte. Onkel Jack, wie man ihn vertraulich nannte, war ein leichtherziger, angenehmer, enthusiastischer, redseliger Mann, der drei kleine Vermögen durchgebracht hatte in dem Versuch, ein großes zu erringen.

Onkel Jack war ein großer Spekulant; aber in allen seinen Spekulationen that er nie dergleichen, als ob er dabei an sich selbst denke. Stets lag ihm nur das Wohl seiner Nebenmenschen am Herzen, und in dieser undankbaren Welt kann man sich auf die Nebenmenschen so gar nicht verlassen. Als er volljährig wurde, erbte er von seinem Großvater mütterlicher Seits 6000 Pfund. Da fiel ihm denn ein, daß seine Nebenmenschen von den Schneidern elend betrogen würden. Dieser neunte Theil der Menschheit brachte notorisch seine Brucheristenz dadurch fort, daß er neunmal zu viel forderte für die Bekleidung, welche durch die Civilisation und viel-

leicht durch einen Wechsel des Clima's für uns nothwendiger geworden ist, als für unsere Vorfahren, die Picten. Aus reiner Menschenliebe gründete daher Dunkel Jack „eine uneigennützig große Nationalbekleidungs-gesellschaft,“ welche es unternahm, das Publicum mit Beinkleidern vom besten sächsischen Tuch à 7 Schillinge 6 Pence, mit superfeinen Röcken à 1 Pfund 18 Schillinge, und mit einem Duzend Westen für denselben Preis zu versehen. Alles sollte mit Dampfgeschwindigkeit geliefert werden. So mußten die spigbübischen Schneider hinunter, die Menschheit wurde bekleidet, und die Philanthropen zogen (was jedoch bloß Nebenrücksicht war) einen reinen Nutzen von 30 Procenten. Aber trotz der augenscheinlichen Menschenfreundlichkeit dieses christlichen Plans und der unfehlbaren Berechnungen, auf welche er gegründet war, starb die Gesellschaft als ein Opfer der Unwissenheit und des Undanks unserer Nebenmenschen. Jack blieb von seinen 6000 Pfunden nicht weiter, als der vierundfünfzigste Theil an einer kleinen Dampfmaschine, ein großer Vorrath von bereits fertigen Beinkleidern und die Verbindlichkeiten der Direktoren.

Dunkel Jack verschwand und ging auf Reisen. Derselbe Geist der Philanthropie, welche seine Geldspeculationen bezeichnete, machte sich auch in Gefährdung seiner Person geltend. Er fühlte sich hingezogen zu allen bedrängten Gemeinschaften; wenn es mit einem Stamm, einer Race oder einer Nation in der Welt abwärts ging, so warf sich Dunkel Jack herb in die Wagschale, um das Gleichgewicht wieder herzustellen. Mochten es Polen, Griechen (letztere lagen

damals eben im Kampfe mit den Türken), Mexikaner oder Spanier seyn, Onkel Jack steckte seine Nase in alle ihre Händel. Der Himmel verhüte, daß ich mich über dich lustig mache, armer Onkel Jack, wegen dieser edelmüthigen Theilnahme für die Unglücklichen; aber wo immer eine Nation in Bedrängniß, gibt es stets auch Geschäfte zu machen. Die polnische Sache, die griechische Sache, die mexikanische Sache, die spanische Sache — jede steht nothwendig mit Anlehen und Subscriptionen in Verbindung. Wenn die Festlandpatrioten mit der einen Hand das Schwert aufnehmen, wissen sie in der Regel mit der anderen tief in die Taschen ihrer Nachbarn zu fahren. Onkel Jack ging nach Griechenland, von da nach Spanien und von Spanien nach Mexiko. Ohne Zweifel leistete er da den bedrängten Völkern wesentliche Dienste, denn er kehrte mit einem unwidersprechlichen Beweis ihrer Dankbarkeit in der Form von 3000 Pfunden wieder zurück. Kurz nachher erschien ein Prospect der „Uneigennütigen, neuen, großen Nationalversicherungsgesellschaft für die gewerbtreibenden Klassen.“ Dieses unschätzbare Aktenstück setzte die unendlichen Vortheile für die Menschheit auseinander, wenn man sich an Vorsorglichkeit gewöhne und Versicherungsgesellschaften einführe, wies die ungeheure Höhe der Einlagen nach, welche die bestehenden Anstalten forderten, so daß sie den Bedürfnissen ehrlicher Handwerker ganz und gar nicht entsprächen, und erklärte, daß nur die reinsten Absichten des Wohlwollens gegen den Nebenmenschen und der Wunsch, die allgemeine Sittlichkeit zu erhöhen, die Direktoren veran-

laßt hätten, eine neue Gesellschaft zu bilden, gegründet auf die edelsten Principien und auf die mäßigste Berechnung; dann ging es auf die Darlegung über, daß $24\frac{1}{2}$ Procent der kleinstmögliche Ertrag sey, welchen die Actionäre zu erwarten hätten. Die Gesellschaft begann unter den günstigsten Auspicien, denn ein Erzbischof ließ sich zu Uebernahme der Präsidentschaft verlocken, unter der Bedingung, daß er weiter nichts als seinen Namen beisteuern sollte. Dunkel Jack — euphonistischer als der „gefeierte Philanthrop John Jones Tibbets, Esquire“ bezeichnet, war Honorarsekretär, und das Capital wurde zu zwei Millionen festgesetzt. Aber die arbeitenden Classen waren so dumm und begriffen so wenig die Wohlthat, vom einundzwanzigsten Lebensjahr an bis zum fünfzigsten wöchentlich einen Schilling neun Pence zu bezahlen, um sich von letztgenannter Zeit an eine Jahresrente von achtzehn Pfunden zu sichern, daß die Gesellschaft und damit auch Dunkel Jacks 3000 Pfund in dünne Luft zerfloßen. Jetzt ließ er drei Jahre lang nichts mehr von sich sehen oder hören. Man wußte von seinem Daseyn so wenig, daß man nach dem Tode einer Tante, die ihm eine kleine Farm in Cornwall hinterließ, ausschreiben mußte: „Wenn John Jones Tibbets, Esquire, etwas für ihn Vortheilhaftes zu erfahren wünscht, so möge er sich in den Stunden zwischen Zehn und Vier an die Herren Blunt und Tin, Lothbury, wenden.“ So schnell, als ein Taschenspieler das Pickas, welches du noch wohlbehalten unter deinem Fuß zu haben wähnst, auf den Tisch bringt — eben so schnell kam auch bei diesem Aufruf Dunkel Jack zum Vor-

schein. Mit unbegreiflicher Selbstzufriedenheit machte sich der neue Landeigenthümer auf seinem Gütchen behaglich. Die Farm, welche ungefähr 200 Acres umfaßte, war im besten Zustand, und einige chemische Versuche ausgenommen, die Onkel Jack nach den wissenschaftlichsten Grundsätzen 30 Acres Buchweizensaat kosteten — die armen Aehren kamen nämlich so gefleckt und narbig, als ob man ihnen die Kinderpocken eingimpft hätte — brachte er es in einigen Jahren zu einem guten Auskommen. Unglücklicherweise mußte er eines Tags auf einem schönen mit schwedischen Rüben bepflanzten Feld eine Kohlenmine entdecken. Schon in der nächsten Woche war das Haus angefüllt mit Bergbaukundigen und Naturforschern, und einen Monat später erschien in meines Onkels bestem Styl, der durch die Erfahrung sehr gewonnen hatte, ein Prospekt der „Großen Nationalantikohlenmonopolgesellschaft, gegründet zum Besten der armen Ansässigen von London und zu Bekämpfung des ungeheuerlichen Monopols der Londoner Kohlenwerften.“

„Ein Gang der schönsten Kohlen ist auf dem Besizthum des gefeierten Philanthropen John Jones Tibetts, Esquire, entdeckt worden. Diese neue Mine, die Molly Wheal, welche auf's Befriedigendste von dem ausgezeichneten Bergbauverständigen Giles Compas, Esquire, untersucht wurde, verspricht dem Gemeinfinn und dem Reichthum der Capitalisten ein unerschöpfliches Feld. Man hat berechnet, daß die besten Kohlen in guter Ladung zu 18 Schillingen per Last bis in die Mündung der Themse geliefert werden können und

dabei den Aktionären einen Gewinn von nicht weniger als 48 Prozent abwerfen. Die Aktie kostet 50 Pfund, in 5 Raten einzuzahlen. Erforderliches Kapital Eine Million. Um Aktien wolle man sich zeitig melden bei den Herrn Blunt und Tin, Sachwalter, Lotherbury."

Da war doch einmal etwas Greifbares für die Nebenmenschen — Land, eine Mine, Kohlen — und es kamen wirklich Aktionäre und Kapital. Onkel Jack war jetzt fest überzeugt, daß sein Glück gemacht sey, und brannte dabei vor Begier nach einer Betheiligung an dem Ruhm, das ungeheuerliche Monopol der Londoner Wersten zu Grunde zu richten, so daß er ein großes Angebot für den Verkauf seines Gutes zurückwies, Hauptaktionär wurde und nach London zog, wo er Equipage hielt und seinen Mitdirektoren Diners gab. Die Gesellschaft gedieh drei Jahre lang trefflich. Die Leitung und Bearbeitung der Mine war ganz dem ausgezeichneten Bergbauverständigen Giles Compas übertragen worden, und da dieser Gentleman den Aktionären regelmäßig zwanzig Procent zahlte, so hatten sich die Aktien um mehr als hundert Prozent gehoben. Aber eines schönen Morgens, als man es am wenigsten erwartete, hieß es, Giles Compas, Esquire, sey nach einem weiteren Feld für ein Genie, wie das seinige, nach den Vereinigten Staaten entwichen, und es stellte sich nun heraus, daß die Mine schon seit mehr als einem Jahre in eine große Wassergrube ausgelaufen war, Mr. Compas also die Aktionäre von ihrem eigenen Kapitale bezahlt hatte. Dießmal konnte es meinem Onkel wenigstens zum Troste gereichen, daß er in sehr

guter Gesellschaft zu Grunde gerichtet worden war: drei Doktoren der Gottesgelehrtheit, zwei Parlamentsmitglieder, ein schottischer Lord und ein Direktor der ostindischen Kompagnie befanden sich alle in dem Boot — in dem Boot, welches mit der Kohlenmine in der großen Wassergrube unterging.

Unmittelbar nach diesem Ereignisse erinnerte sich Onkel Jack, der dabei so sanguinisch und leichtherzig blieb, wie immer, plötzlich seiner Schwester Mrs. Carton, und da er nicht wußte, wo er sich sonst ein Mittagessen holen sollte, hielt er es fürs Beste, seine Beine unter meines Vaters *trabes citrea* ausruhen zu lassen — ein Wort, das der sinnreiche W. S. Pandor mit „*Mahagony*“ übersetzt wissen will. Nie hat man einen gewinnenderen Mann gesehen, als Onkel Jack war. Ueberhaupt sind Personen mit ordentlichen runden Formen weit beliebter, als die hageren. Es liegt etwas Heiteres und Angenehmes in einem vollen Gesichte. Welche Verschwörung konnte nicht auf Erfolg rechnen, wenn ein ausgemergelter, hungrig aussehender Kerl, wie Cassius, an ihrer Spitze stand! Hätten aber die römischen Patrioten einen Onkel Jack unter sich gehabt, so würden sie wohl dem Shakespeare nie den Stoff zu einem Trauerspiel an die Hand gegeben haben. Onkel Jack war so rund, wie ein Rebhuhn — nicht schwerfällig, nicht corpulent, nicht fett, nicht „*vastus*“, was Cicero an einem Redner so sehr mißfällt — sondern jede Furche behaglich ausgefüllt. Wie bei dem Ocean „schrieb die Zeit keine Runzeln auf seine spiegelglatte (oder eherne) Stirne“. Seine natürlichen Linien

bestanden durchweg aus Curven, sein Lächeln war höchst gewinnend, sein Auge offen, und selbst der Kunstgriff, sich die wohlgenährten englisch aussehenden Hände zu reiben, hatte etwas Beschwägendes, ein debonnair, ein Etwas an sich, daß man sich wahrhaftig verlockt fühlte, sein Geld so einnehmenden Organen anzuvertrauen. Auf ihn ließ sich in der That der Ausdruck trefflich anwenden — „Sedem animae in extremis digitis habet“ — „die Seele sitzt ihm in den Fingerspitzen.“ Die Kritiker bemerken, daß wenige Menschen Phantasie und wissenschaftliches Talent gleich vollkommen in sich vereinigen, und Schiller ruft: „Glücklich der, welcher die Wärme des Begeisterten mit dem Lichte des Weltmanns verbindet!“ Aber Licht und Wärme — beides war bei Dunkel Jack zu finden. Er war eine vollkommene Symphonie von hinreißendem Enthusiasmus und überzeugender Berechnung. Dicaöpolis in den Acharnenern bemerkt, während er den Richardus dem Publikum vorstellt — „Ich gestehe, daß er nur klein ist, aber an ihm geht nichts verloren; Alles, was er nicht vom Narren besitzt, hat er vom Spitzbuben.“ Als Parodie zu diesem zweideutigen Compliment möchte ich sagen, daß an Dunkel Jack, obschon er nicht zu den Riesen gehörte, nichts verloren war. Was an ihm nicht der Philanthropie anheimfiel, war Arithmetik, und was nicht zur Arithmetik gehörte, war Philanthropie. Howard und Cocker würden ihn auf gleiche Weise geschätzt haben. Dunkel Jack war hübsch, besaß eine feine, blühende Haut, hatte einen kleinen Mund mit guten Zähnen und trug keinen Backenbart, da im Gegentheil seine Wange so glattgeschoren ansah, als

wäre sie eine von seinen großen Nationalcompagnien. Sein vormalig etwas röthlichtes Haar stach jetzt ins Graulichte, wodurch die Achtbarkeit seiner äußeren Erscheinung erhöht wurde, und er trug es an den Seiten glatt angedrückt, während es sich über seinem Scheitel zu einem Kamm erhob. Die Organe seines Kunstsinns und seiner Idealität wurden von Mr. Squills für ungemein entwickelt erklärt, und diese Hervorragungen verliehen seiner Stirne eine große Breite. Dazu kam noch, daß Onkel Jack bei seinem ebenmäßigen Bau fünf Fuß acht Zoll maß, gerade die rechte Größe für einen rührigen Geschäftsmann. Er trug einen schwarzen Frack, hatte ihn aber, damit er sich frischer ausnehme, mit vergoldeten Knöpfen versehen, auf welchen eine Krone und ein Anker abgeprägt waren. In der Entfernung konnte man diese Knöpfe wohl für die einer königlichen Uniform halten, und er gewann dadurch das Ansehen, als bekleide er eine Stelle bei Hofe. Stets trug er eine ungesteifte weiße Halsbinde und einen gefältelten Busenstreif mit einer Diamantnadel. Letztere lieferte ihm Stoff zu Bemerkungen über gewisse Minen in Mexico und zu Rundgebung seines bisher unbefriedigten sehnlichen Wunsches, sie durch eine „Große vereinigte britische Nationalcompagnie“ ausbeuten lassen. Am Morgen war seine Weste blaßgelb, Abends mit Sammt verbräunt, eine Eigenthümlichkeit, mit welcher unterschiedliche Entwürfe zu einer „Association für Verbesserung der einheimischen Manufakturen“ in Verbindung standen. Seine Vormittagsbeinkleidung hatte die Farbe, welche man gemeiniglich „Löschpapier“ nennt; auch trug er nie Stiefel,

Bulwer, die Cartone.

welche, wie er sagte, für einen Mann nicht paßten, der sich viel Bewegung mache, sondern kurze graue Kamaschen mit stumpfschnäbligen Schuhen. An seiner Uhrkette hing eine große Anzahl von Siegeln, von denen jedes die Devise einer verstorbenen Gesellschaft zeigte; man konnte sie daher mit den Scalpen der Erschlagenen vergleichen, welche die irokessischen Eingebornen zu tragen pflegen. Da eben von den Irokesen die Rede ist, so muß ich hier beiläufig bemerken, daß Onkel Jack in Betreff dieser Wilden sich einmal mit philanthropischen Plänen getragen hatte, gemischt aus einer Befehrung derselben zum Christenthum nach den Grundsätzen der englischen Staatskirche und einem vortheilhaften Austausch von Bibeln, Branntwein und Schießpulver gegen Biberfelle.

Daß Onkel Jack mein Herz gewann, war kein Wunder; das meiner Mutter besaß er von ihrer frühesten Erinnerung an, als er sie überredete, ihre große Puppe (ein Geschenk der Großmutter) zum Besten der Schornsteinfeger ausspielen zu lassen. „Es sieht ihm so gleich — er ist so gut!“ pflegte sie oft gedankenvoll zu sagen. „Man zahlte sechs Pence für das Loos, deren zwanzig abgingen, und die Puppe hatte zwei Pfund gekostet. Aber Niemand ließ sich weiter verlocken, und die Puppe, das arme Ding, das so schöne blaue Augen hatte, ging weg um den vierten Theil ihres Werthes. Jack aber sagte, „Niemand werde errathen, wie gut die zehn Schillinge den Schornsteinfegern bekommen seyen!“ Natürlich genug, denn ich sage, meine Mutter liebte Onkel Jack; aber mein Vater hatte ihn eben so gerne, und

dies war ein entsprechender Beweis, in welchem Grade er die Gabe besaß, für sich einzunehmen. Es ist übrigens beachtenswerth, daß ein zurückgezogener Gelehrter, wenn er einmal Interesse nimmt an einem thätigen Weltmann, vor anderen geneigt ist, denselben seine Bewunderung zu schenken. Die Sympathie mit einem solchen Gefährten schmeichelt sowohl seiner Wißbegier, als seiner Indolenz; er kann mit ihm reisen, mit ihm Entwürfe machen, mit ihm in den Kampf stürzen — kurz alle Abenteuer mit ihm bestehen, die seine Bücher ihm so beredt schildern, ohne daß er sich aus seinem Lehnstuhl zu erheben braucht. Mein Vater sagte, „wenn Onkel Jack erzähle, so meine er, den Ulysses zu hören.“ Auch war Onkel Jack in Griechenland und Kleinasien gewesen, hatte auf der Stelle der Belagerung von Troja gestanden, bei Marathon Feigen gegessen, im Peloponnes Hasen geschossen und auf der Spitze der großen Pyramide anderthalb Flaschen starken Braumbiers getrunken.

Onkel Jack war daher für meinen Vater wie ein Buch, in welchem er nur nachzuschlagen brauchte. Und in der That, oft sah er ihn für ein Buch an, das er nach dem Diner mit sich hinunter nahm, wie er mit einem Band von Dodwell oder Pausanias gethan haben würde. Ich glaube wahrhaftig, daß die Gelehrten, welche nie aus ihrer Zelle herauskommen, an Neugierde, Thätigkeit und Regsamkeit Niemand nachstehen, wenn man sie nur richtig zu beurtheilen weiß. Sogar der alte Burton sagte von sich selbst — „Obgleich ich's wie ein Kollegiatstudent treibe und fern von dem Gewühl und Lärm der Welt das Leben eines Mönches führe,

höre und sehe ich doch, was auswärts vorgeht, wie in den Städten und auf dem Land Andere laufen, sich abjagen und gegenseitig sich quälen oder zerfleischen“ — ein Citat, welches hinreichend beweist, daß Gelehrte von Natur aus die thätigsten Personen von der Welt sind; nur findet bei ihnen, während sie mit Augustus Ränke schmieden, mit Cäsar in den Kampf ziehen, mit Columbus einen neuen Welttheil entdecken und mit Alexander, Attila oder Mahomed der Erde eine neue Gestalt geben, zwischen jenem unteren und antipoden Theil des menschlichen Körpers, welchen man gemeiniglich den „Sitz der Ehre“ nennt, und dem ausgepolsterten Leder eines Armsessels eine gewisse geheimnißvolle Anziehung statt, welche unsere Fortschritte in der Kenntniß des Mesmerismus sicherlich noch zu Befriedigung der Wissenschaft aufklären werden. Die Gelehrsamkeit sinkt irgendwie nach jenem Theil hinunter, durch welchen sie ursprünglich hineingetrieben wurde, und erzeugt daselbst eine bleierne Schwere, welche den lebhaften Erregungen des Gehirns entgegen arbeiten, da diese sonst die Männer des Studiums regsamere und quecksilberner machen könnte, als das Bestehen der hergebrachten Ordnung wünschenswerth erscheinen läßt. Ich möchte diese meine Vermuthung den Experimentalphysikern zur Berücksichtigung empfehlen.

Ich war noch weit mehr von Onkel Jack entzückt, als mein Vater. Er stach voll erheiternder Posen, verstand sich trefflich auf Taschenspielerkünste, konnte einen Schlüsselbund tanzen lassen, und wenn man ihm eine halbe Krone gab, durfte man darauf zählen, daß er sie im Nu in einen Halb-

penny umgewandelt hatte, obschon es ihm nie gelingen wollte, meine Halbpence zu halben Kronen zu machen.

Wir machten lange Spaziergänge miteinander; aber auch im unterhaltlichsten Gespräch war Onkel Jack stets ein aufmerksamer Beobachter. Er konnte Halt machen, um die Natur des Bodens zu untersuchen, und pflegte dann meine Taschen (nie seine eigenen) mit großen Stücken von Thon, Steinen und Getrümmer zu füllen, um sie zu Hause mit Hülfe eines chemischen Apparats, den er von Mr. Squills geborgt hatte, zu untersuchen. Oft stand er stundenlang vor der Thüre eines Bauernhauses und sah bewundernd dem Strohflechten der kleinen Mädchen zu; es fehlte aber dann nicht, daß er sich unmittelbar darauf in die nächsten Farmhäuser begab, um der Ausführbarkeit einer „National-Strohflechtassociation“ das Wort zu reden. Leider ging die ganze Fruchtbarkeit seines Geistes an der ingrata terra verloren, auf welcher Onkel Jack leben mußte. Kein Squire wollte sich zu dem Glauben überreden lassen, daß sein Mutterboden von werthvollen Mineralien schwanger sey, und die Farmer wollten nichts von seiner Strohflechtassociation wissen. Wie nun ein Währwolf, nachdem er die ganze Umgegend verwüftet hat, das hungrige Auge auf seine eigenen Jungen zu werfen beginnt, steng unserem Onkel Jack, nachdem er sich in den saftigeren und erlaubteren Brocken getäuscht sah, der Mund zu wässern an nach einem Biß gegen meinen unschuldigen Vater.

Drittes Kapitel.

Für Leute, die nicht Anspruch auf Gepränge machten, lebten wir in einem recht achtbaren Style. An dem Ende eines großen Dorfes stand ein viereckiges rothes Ziegelhaus etwa aus der Zeit der Königin Anna. Auf dem Dach befand sich eine Ballustrade — der Himmel weiß zu welchem Zwecke, denn Niemand kam je hinauf, als unser großer Vater Ralph, der sich gerne so hoch oben zu ergehen pflegte. Nun, es war einmal so, und man sieht oft etwas Aehnliches von den Häusern aus den Zeiten der Elisabeth an bis zu denen herunter, die unter der Regierung der Königin Victoria gebaut werden. Die Ballustrade war durch niedrige Pfeiler abgetheilt, deren jeder oben eine Kugel hatte. Der mittlere Theil des Hauses machte sich durch einen Architrav in der Form eines Dreiecks kenntlich, unter welchem sich eine Nische befand — wahrscheinlich zu Aufnahme einer Figur bestimmt, die aber nie eingesetzt wurde. Darunter war das mit geschnittenen Pilastern eingefasste Fenster des Wohnzimmers meiner Mutter, und noch etwas tiefer, über einer Treppe mit 6 Stufen befand sich eine sehr schöne Thüre mit einem portikusähnlichen Vorbau. Sämmtliche Fenster, die ziemlich hohe Rahmen, aber etwas kleine Scheiben hatten, waren mit Steinhauerarbeit eingefasst, so daß das Haus einen Charakter von Solidität und Wohlhabigkeit zeigte — einerseits nichts Gefünsteltes, andererseits nichts Verfallenes. Es stand ein wenig gegen das große Gartenthor zurück, und die Mitte dieser Entfernung wurde durch zwei mit Basen

versehene Säulen bezeichnet. Manche erhoben zwar dagegen die Einwendung, daß diese Einrichtung sehr unbequem sey, weil man bei regnerischem Wetter bis zu dem Wagen eine Strecke zu Fuß zurücklegen müsse; dem Uebelstand beugten wir aber dadurch vor, daß wir keinen Wagen hielten. An die rechte Seite des Hauses schloßen sich ein kleiner Rasen, eine Lorbeerlaube, ein viereckiges Wasserbecken, ein bescheidenes Gewächshaus und ein Halbduzend Beete mit Reseden, Heliotropen, Rosen, Nelken, Bartnelken und so weiter an. Links befand sich der Küchengarten, von Spalierbäumen umfaßt, welche die schönsten Äpfel in der ganzen Umgegend trugen, und durch drei gewundene Kieswege abgetheilt, von denen der äußerste an der südlich gelegenen Mauer hinlief, wo Pfirsiche, Birnen und Aprikosen in der Sonne früh ihren bekannten Wohlgeschmack gewannen. Dieser Weg war ausschließlich für meinen Vater bestimmt. Der wackere Mann pflegte daselbst an schönen Tagen, ein Buch in der Hand, spazieren zu gehen, wobei er übrigens oft Halt machte, um mit dem Bleistift etwas anzumerken, zu gestikuliren oder mit sich selbst zu reden. Hier konnte ihn auch meine Mutter, wenn er sich nicht auf seinem Studirzimmer befand, zuverlässig auffinden. Auf diesen Deambulationen, wie er sie nannte, hatte er in der Regel einen so außerordentlichen Begleiter, daß ich fürchte, ein Gelächter ungläubiger Verachtung über mich ergehen lassen zu müssen, wenn ich ihn näher beschriebe. Gleichwohl aber kann ich behaupten, daß ich die buchstäbliche Wahrheit und nicht die Erfindung eines übertreibenden Novellenschreibers berichte. Meine Mutter hatte eines Ta-

geß Mr. Garton überredet, mit ihr auf den Markt zu gehen. Unterwegs kamen sie an einem Rasen vorbei, wo sich eben einige kleine Knaben das Vergnügen machen wollten, eine lahme Ente mit Steinen todt zu werfen. Es scheint, daß das Thier nicht auf den Markt gebracht worden, weil man die Entdeckung gemacht hatte, daß es nicht nur gelähmt war, sondern auch nicht verdauen konnte; vielleicht wollte sich irgend ein Gras nicht mit dem Ganglienapparat des armen Dings vertragen. Mag dem nun seyn wie ihm wolle, die Eigenthümerin hatte erklärt, die Ente sey so gut wie gar nichts, und sie den Kindern auf deren Bitte überantwortet, damit sie sich eine unschuldige Belustigung machen möchten und in solcher Weise von anderem Unfug abgehalten würden. Meine Mutter erzählte mir nachher, sie habe nie zuvor ihren Herrn und Meister so in's Feuer gerathen sehen. Er jagte die Knirpse auseinander, befreite die Ente und nahm sie mit nach Hause, wo er sie in einem Korb an's Feuer setzte, ihr Futter und Arznei brachte, bis sie genas, und ihr dann das viereckige Wasserbecken zum Tummelplatze anwies. Aber siehe da — die Ente kannte ihren Wohlthäter, und so oft mein Vater sich vor dem Hause blicken ließ, schlug sie mit den Flügeln, kam aus dem Wasserbehälter auf den Rasen und wackelte, da sie ihr linkes Bein nie ganz gebrauchen lernte, hinter ihm drein, bis sie den Gang bei den Pflirsichen erreicht hatte. Dort setzte sie sich bisweilen nieder, um mit ernstester Miene die Deambulationen ihres Herrn zu beobachten, oder hinkte wohl auch an seiner Seite hin; kurz, sie wich nicht von ihm, bis er sie auf dem Rückwege eigenhändig

gefüttert hatte, quackte ihm dann ein friedliches Lebewohl zu und kehrte in ihr natürliches Element zurück.

Mit Ausnahme des Zimmers, in welchem sich meine Mutter Morgens am liebsten aufhielt, lagen alle übrigen Hauptgemächer — nämlich das Studirzimmer, das Speisezimmer und das sogenannte „beste Besuchzimmer“, welches nur bei wichtigen Anlässen benützt wurde — gegen Süden. Hohe Buchen, Eichen, Pappeln und einige Eichen schirmten den hinteren Theil des Hauses oder umgaben es vielmehr von allen Seiten, die mittägliche ausgenommen, so daß man in gleicher Weise gegen die Kälte des Winters wie gegen die Hitze des Sommers geschützt war.

An Würde und Stellung war unsere Hauptdienstperson Mrs. Primmins, welche die Aemter einer Kammerfrau, einer Haushälterin und einer diktatorischen Tyrannin über das ganze Hauswesen in sich vereinigte. Zwei andere Mägde, ein Gärtner und ein Bedienter, bildeten das übrige Gefinde. Außer einigen Wiesen, welche verpachtet wurden, war mein Vater nicht weiter mit Landbesitz belästigt. Sein Einkommen bestand aus den Interessen von ungefähr 15,000 Pfunden, theilweise in dreiprocentigen Staatspapieren, theilweise auf Hypotheken angelegt, und dieses reichte bei der Wirthlichkeit meiner Mutter und der Mrs. Primmins aus, um die einzige Liebhaberei meines Vaters für Bücher, meine Erziehung und eine gelegentliche Einladung der Nachbarn zum Thee, selten jedoch zu einem Diner, zu bestreiten. Meine Mutter rühmte sich, daß ihre Gesellschaft sehr aus-erlesen sey. Sie bestand hauptsächlich aus dem Geistlichen

und seiner Familie, zwei alten Jungfern, die sich sehr wichtig zu machen pflegten, einem Gentleman, der in ostindischem Dienst gewesen war und ein großes weißes Haus auf dem Berge bewohnte, einem halbdugend Squiren sammt Weibern und Kindern und dem immer noch unverheiratheten Mr. Squills. Einmal im Jahr wurden Karten — und wohl auch Diners gewechselt mit gewissen Aristokraten, welche meiner Mutter viel unnöthige Ehrfurcht einflößten; sie erklärte dieselben für die umgänglichsten Leute von der Welt, die ihre Karten stets in den augenfälligsten Theil des Spiegelrahmens steckten, welcher über dem Kamin des besten Besuchzimmers hing. Der Leser sieht also, daß unsere Stellung eine sehr achtbare war, indem sie die Solidität unserer Finanzen und die Respektirung unseres Stammbaumes bewies, auf den ich nachher eines Weiteren zu sprechen kommen werde. Vorläufig begnüge ich mich mit der Andeutung, daß sogar die stolzesten aus der benachbarten Squirearchie stets unsere Familie als eine sehr alte betrachteten. Mein Vater machte indeß nicht viel Wesens davon, und wenn er irgend einen Stolz auf seine Vorfahren an den Tag legen wollte, so geschah dies nur zu Ehren des William Carton, Bürgers und Buchdruckers unter der Regierung Eduards IV. Er pflegte von ihm zu sagen: „*Clarum et venerabile nomen!* — ein Ahne, auf den ein Mann der Wissenschaft mit Recht eitel seyn darf.“

„Heus,“ sagte mein Vater, seine Studien unterbrechend und die Augen von den Colloquien des Erasmus erhebend, „*salve jucundissime!*“

Onkel Jack hatte zwar von der Schule nicht viel behalten, verstand aber doch noch genug Latein, um ihm zu antworten:

„Salve tantundem, mi frater.“

Mein Vater lächelte beifällig.

„Ihr seht, ich begreife wahre Urbanität oder Höflichkeit, wie wir es nennen. Es liegt eine Eleganz darin, den Vatten der Schwester als Bruder anzureden. Erasmus empfiehlt es in seinem Einleitungskapitel unter dem Paragraphen 'salutandi formulae'. Und in der That,“ fügte mein Vater gedankenvoll bei, „es ist kein großer Unterschied zwischen Höflichkeit und Zuneigung. Mein Autor hier bemerkt, es sey höflich, bei gewissen kleineren Nöthen der Natur einen Gruß auszudrücken. Man sollte einem Gentleman Glück wünschen beim Gähnen, beim Schluchzen, beim Niesen und beim Husten — und dies augenscheinlich aus keinem anderen Grund, als weil man Theil nimmt an seinem Wohlbefinden. Beim Gähnen könnte er sich den Unterkiefer ausrenken, das Schluchzen ist oft Symptom einer schweren Krankheit, das Niesen wird leicht den kleinen Blutgefäßen des Kopfs gefährlich, und der Husten deutet auf eine Affektion des Kehlkopfs, der Luftröhre, der Lungen oder der Ganglien.“

„Sehr wahr,“ versetzte Onkel Jack. „Die Türken grüßen einander stets beim Niesen und sind überhaupt ein merkwürdig höfliches Volk. Aber, mein theurer Bruder, ich habe eben mit Bewunderung Eure Apfelmäule betrachtet. Nie sind mir schönere zu Gesicht gekommen, und ich verstehe mich auf Äpfel. Ich habe mit meiner Schwester gesprochen

und finde, daß Ihr nur geringen Nutzen daraus zieht. Dies ist Schade. Man könnte in dieser Gegend die Cydererzeugung einführen. Eure eigenen Felder wären dazu brauchbar und der Rest ließe sich miethen, so daß man im Ganzen — ich will sagen — hundert Acres beisammen hätte. Da wäre schon ein Obstgarten in großartigem Maßstab herzustellen. Ich habe eben eine Berechnung darüber gemacht, und das Ergebnis ist ganz erstaunlich. Nehmen wir für das Acre vierzig Bäume an — dies ist die geeignete Durchschnittszahl — der Baum zu einem Schilling sechs Pence; Taglohn für Grabarbeiten meinerwegen zehn Pfund für das Acre — Gesamtbetrag für hundert Acres tausend Pfund. Das Auspflastern der Löcherboden, damit die Herzwurzel nicht in schlechten Grund gerathe — oh, Ihr seht, ich bin gar pünktlich und sorgfältig bis aufs Kleinste — bin's auch stets gewesen — das Auspflastern derselben mit Trümmergestein zu sechs Pence für das Loch — thut für 4000 Bäume auf den hundert Acres hundert Pfund. Dazu noch der Bodenpacht à 30 Schillinge für den Acre, macht hundertfünfzig Pfund. Und wie stehts nun mit der Gesamtsumme?“

Hier zählte Dufel Sack die einzelnen Posten rasch an den Fingern ab:

„Bäume	300 Pfund
Taglohn	1,000 „
Pflastern der Löcher	100 „
Grundpacht	150 „
Zusammen 1,550 Pfund.	

„Dies wäre Euer Aufwand. Aber gebt Acht — wir kommen nun an den Gewinn. Die Obstgärten in Kent bringen 100 Pfund für das Acre ein, einige sogar 150. Wir wollen indeß nur mäßig rechnen und 50 Pfund annehmen, so erzielt Ihr aus einem Kapital von 1550 Pfunden einen Ertrag von 5000 Pfund. — 5000 Pfund jährlich! — denkt an dies, Bruder Garton. Ziehen wir davon zehn Procent oder 500 Pfund zur Belohnung des Gärtners, für Dünger und so weiter ab, so bleibt immer noch ein Reinertrag von 4500 Pfunden. Ihr werdet reich, Mann — Ihr werdet grundreich — ich wünsche Euch Glück!“

Und Dunkel Jack rieb sich die Hände.

„Ach Himmel, Vater,“ rief hastig der junge Pististratus, der mit entzücktem Ohr jede Sylbe und Ziffer dieser einladenden Berechnung in sich aufgenommen hatte, „warum sollten wir nicht eben so reich werden wollen, wie Squire Rollick — und dann, Ihr wißt, könntet Ihr auch ein Rudel Fuchshunde halten.“

„Und eine große Bibliothek kaufen,“ fügte Dunkel Jack bei, der die Menschennatur schlaue genug zu würdigen verstand, wenn es galt, seinen Verlockungen Eingang zu verschaffen. „Die Sammlung meines Freundes, des Erzbischofs, ist zum Verkauf ausgesetzt.“

Langsam aufathmend ließ mein Vater ruhig seine Augen zwischen uns hin und her gleiten; dann legte er seine Linke auf meinen Kopf, während die Rechte, in welcher er den Erasmus hielt, vorwurfsvoll gegen Dunkel Jack ausstreckte, und sprach:

„Seht, wie Eure Saat der Habsucht und der Geldgier in dem jugendlichen Gemüthe so leicht Wurzel schlägt! Ach, Schwager!“

„Ihr nehmts zu streng, Sir. Seht, wie der liebe Knabe den Kopf hängt! Pfui! — 's ist ein Enthusiasmus, der in seinen Jahren natürlich ist — 'heitre Hoffnung, durch die Phantasie genährt', wie der Dichter sagt. Schon um dieses hübschen Knaben willen solltet Ihr eine so sichere Gelegenheit nicht von der Hand weisen, einen Reichthum zu erwerben, der sich, möchte ich sagen, gar nicht zählen läßt. Denn merkt wohl, dieß ist nur der Anfang. Was hindert Euch, jedes Jahr Eure Pflanzung zu erweitern und mehr Land zu pachten oder lieber zu kaufen? Alle Welt, Sir, in zwanzig Jahren habt Ihr die halbe Grafschaft in ein Baumgut umgewandelt. Aber wir wollen nur bei zweitausend Acres stehen bleiben — diese werfen einen Reingewinn von jährlichen 90,000 Pfunden ab. Das Einkommen eines Herzogs — ja eines Herzogs — und all dies für einen wahren Bettel, möchte ich sagen.“

„Aber die Bäume wachsen doch nicht in einem Jahr,“ bemerkte ich bescheiden. „Ich weiß, wie unser letzter Apfelbaum gepflanzt wurde; es ist jetzt fünf Jahre, und er war damals dreijährig. Im letzten Herbst hat er nur ein halbes Bushel getragen.“

„Was das nicht für ein verständiger Junge ist! — Ein prächtiger Kopf das! Oh, er wird seinem großen Vermögen Ehre machen, Bruder,“ sagte Onkel Jack beifällig. „Ganz recht, mein Junge; aber wir können in der Zwischenzeit,

wie sie's in Kent machen, den Boden mit Stachel- und Johannisbeeren oder mit Kohl und Zwiebeln anpflanzen. Gleichwohl fürchte ich in Anbetracht des Umstandes, daß wir keine große Kapitalisten sind, wir müssen auf einen Theil des Gewinns verzichten, um die Auslagen zu vermindern. So höre, Pissistratus — (seht ihn an, Bruder — so einfach er auch dasteht, glaube ich doch, daß er mit einem silbernen Löffel im Munde geboren wurde) — höre jetzt auf die Geheimnisse der Spekulation. Dein Vater soll in aller Stille das Land kaufen, und dann, presto geben wir einen Prospekt aus und gründen eine Gesellschaft. Associationen können wohl fünf Jahre auf den Ertrag warten. Mittlerweile steigt mit jedem Jahr der Werth der Aktien. Dein Vater nimmt — wir wollen sagen 50 à 50 Pfund, an denen er nur je zwei Pfund einzuzahlen braucht. Dann verkauft er 35 Aktien mit hundert Procent Agio und behält die übrigen fünfzehn. So kommt er auch zu einem schönen Vermögen, nur ist es nicht ganz so groß, als wenn er Alles selbst in Händen behalten hätte. Was meint Ihr jetzt, Bruder Carton? *'Visne edere pomum?'* wie wir in der Schule zu sagen pflegten."

"Ich verlange keinen Schilling mehr, als ich bereits habe," versetzte mein Vater mit Entschiedenheit. "Mein Weib würde mich darum nicht mehr lieben, mein Essen könnte mir nicht besser schmecken, mein Junge würde aller Wahrscheinlichkeit nach nicht halb so abgehärtet oder nicht den zehnten Theil so thätig werden, und —"

"Aber das Gute," unterbrach ihn Onkel Jack hart-

näckig, da er den Haupteinwurf bis aufs Ende gespart hatte — „das für das Gemeinwesen daraus hervorginge — das Emporbringen der Naturprodukte Eures Vaterlandes, das gesunde Getränk des Cyder, welches zu einem wohlfeilen Preis den arbeitenden Klassen zugänglich würde. Wäre es bloß um Eurer selbst willen, so hätte ich diese Frage gar nicht in Anregung gebracht. Und würde ich ihr jetzt noch das Wort reden? Liegt dies in meinem Charakter? Aber ich thue es wegen der Menschheit — um unserer Mitgeschöpfe willen! Wahrhaftig, Sir, England könnte nicht vorwärts kommen, wenn nicht Leute von Euren Mitteln auch ein wenig Philanthropie und Spekulationsgeist besäßen.“

„Papae!“ rief mein Vater; „zu denken, England könne nicht vorwärts kommen, wenn nicht Austin Carton ein Apfelhändler wird! Mein lieber Jack, hört mich an. Ihr erinnert mich an ein Gespräch in diesem Buch; wartet ein wenig — hier ist es — Pamphagus und Cocles. — Cocles erkennt den viele Jahre auswärts gewesenen Freund an seiner merkwürdig ausgezeichneten Nase. — Pamphagus entgegnet etwas ärgerlich, daß er sich seiner Nase nicht schäme. 'Dich ihrer schämen? nein, wahrhaftig nicht,' sagt Cocles. 'Ich sah nie eine Nase, die sich zu so vielen Zwecken gebrauchen läßt.' 'Ha,' versetzt Pamphagus neugierig — 'zu vielen Zwecken brauchbar? und zu welchen denn?' Dann (lepidissime frater!) zählt Cocles mit einer Geschwindigkeit, welcher die Eilige nicht nachsteht, eine endlose Liste von Nutzungen auf, für welche eine so großartige Entwicklung des gedachten Organs befähigt sey. Aus einem tiefen Keller könne

er den Wein wie mit einem Elephantenrüssel heraufholen — wenn es an einem Blasbalg fehle, sey seine Nase im Stand, dessen Dienst zu verrichten — bei einer zu hell brennenden Lampe diene sie ihm als Lichtschirm — als Herold könne er sie wie ein Sprachrohr brauchen — sie befähige ihn, auf dem Kampfsplatz die Schlachtsignale abzugeben — beim Holz fällen erspare sie den Keil, beim Graben den Spaten, beim Mähen die Sichel und auf einem Schiffe den Anker.' 'Halt!' ruft endlich Pamphagus aus; 'was ich doch für ein glücklicher Kerl bin! Wie habe ich gewußt, welches ein nützliches Stück Geräth ich mit mir herumtrage.'"

Mein Vater hielt inne und versuchte zu pfeifen, brachte aber nur wenige sehr unmelodische Töne hervor. Dann fügte er lächelnd bei:

„Soviel, was meine Aepfelbäume betrifft, Bruder John. Ueberlaßt sie ihrer natürlichen Bestimmung, unsere Kuchen und Klöße zu füllen.“

Onkel Jack war für einen Augenblick außer Fassung, lachte aber dann mit seiner gewöhnlichen Herzlichkeit und sah wohl ein, daß er der schwachen Seite meines Vaters noch nicht beigekommen war. Ich gestehe, daß nach diesem Gespräch mein verehrter Erzeuger in meiner Achtung ungemein gewonnen hatte, indem ich einzusehen begann, daß man ein Gelehrter seyn und doch gesunden Menschenverstand besitzen könne. Lag der Grund darin, daß Onkel Jacks Besuch als ein mildes Reizmittel auf seine erschlafften Fähigkeiten wirkte, oder daß ich mit zunehmenden Jahren und gereifterer Einsicht seinen Charakter klarer erfaßte, jedenfalls

Bulwer, die Cartone.

datirt sich von diesen Sommerferien an der Beginn jener traulichen, herzlichen Innigkeit, welche nachher stets zwischen mir und meinem Vater bestand. Oft desertirte ich Onkel Jack auf seinen größeren Spaziergängen oder entsagte der größeren Verlockung, im Dorf ein Ballspiel mitzumachen oder einen Tag auf Squire Rollicks Teichen zu fischen, um mit meinem Vater an der alten Pfirsichmauer auf und abzuwandeln — mitunter allerdings schweigend und bereits über der Zukunft brütend, während er sich mit der Vergangenheit abgab, aber reichlich belohnt, wenn er sein Buch bei Seite legte und die Schätze seines vielseitigen Wissens vor mir entfaltete, die er durch eigenthümliche Bemerkungen angenehm zu machen oder durch jene sokratische Satyre zu würzen wußte, welche nur deshalb sich nicht bis zum Witze steigerte, weil ihr die Bosheit abging. Für Augenblicke wurde er sogar wirklich beredt, und wenn er eine schöne heroische Stelle aus einem alten Buche citirte, wurde seine gebeugte Haltung aufrecht und sein Auge funkelte. Man sah dann, daß er nicht ursprünglich für die dunkle Abgeschiedenheit geschaffen und bestimmt war, in welcher er jetzt begnügtem seine harmlosen Tage hinbrachte.

Viertes Kapitel.

„Alle Hagel, Sir, die ganze Grafschaft geht zum Fenster! Unsere Gesinnungen sind weder in noch außer dem Parlament vertreten. Der Grafschafts-Merkur hat sich absanz-

gen lassen — möge seinem Herausgeber der Galgen dafür blühen! — und nun besäßen wir in dem ganzen Shire nicht eine einzige Zeitung, in welcher der achtbare Theil der Gemeinschaft seine Ansichten aussprechen kann.“

Diese Rede wurde bei Gelegenheit eines der seltenen Diners gehalten, welche Mr. und Mrs. Carton der großen Welt aus der Nachbarschaft zu geben pflegten, und der Sprecher war keine geringere Person, als Squire Rollick von Rollickhall, Präsident bei den Quartalsitzungen.

Ich gestehe, daß ich — (es war nämlich das erstemal, daß ich nicht nur mit den Gästen speisen, sondern auch Kraft meiner zunehmenden Jahre und unter dem Vorbehalt, mich der Flaschen zu enthalten, nach Entfernung der Damen noch da bleiben durfte) — ich gestehe, sage ich, daß ich mir nicht zu erklären wußte, warum Dunkel Jack ein so plötzliches Interesse an der Grafschaftszeitung nahm; denn er spitzte die Ohren wie ein Schlachtroß beim Schall der Kriegstrompete und hatte im Nu den Raum zwischen Squire Rollick und ihm hinter sich. Aber freilich war der Geist eines so tiefen und wahrhaft ausgelernten Mannes durch einen Gelbschnabel meines Alters nicht zu ergründen. Es geht nicht, nach dem scheuen Salmen im See mit einer gekrümmten Stecknadel und einem Kork zu fischen, wie es etwa bei Gründlingen thunlich ist; oder um uns eines würdigeren Bildes zu bedienen, man konnte von ihm nicht sagen, was St. Gregory von den Nebenströmen des Jordans versichert, „ein Lamm sey im Stande, mit Leichtigkeit durch die Furten zu waten.“

„In der Grasschaft keine Zeitung, zur Verfechtung der Rechte der —“ hier hielt mein Onkel inne, als sey er in Verlegenheit, und flüsterte mir in's Ohr: „wie ist seine Politik?“

Da ich ihm meine Unwissenheit darüber kund gab, so griff er instinkartig aus dem Gedächtniß eine schnell zur Hand liegende Phrase auf und fuhr in einem Rasentone fort — „der Rechte unserer bedrängten Nebenmenschen.“

Mein Vater fragte sich mit dem Zeigefinger die Augenbraue, wie er zu thun pflegte, wenn er zweifelhaft war; die übrige Gesellschaft — ein stummes Häuflein — schaute auf.

„Nebenmenschen!“ sagte Mr. Rollick — „Bah, Misanzereien!“

Onkel Jack war klärlich irrefahren. Er kehrte vorsichtig wieder um.

„Ich meine,“ sagte er, „unserer achtbaren Nebenmenschen.“

Und dann fiel ihm plötzlich ein, daß ein „Grasschafts-Merkur“ natürlich die Agriculturinteressen vertreten werde, und wenn Mr. Rollick dem Herausgeber desselben den Galgen wünschte, so gehörte er ohne Zweifel zu jenen Politikern, welche bereits das Interesse des Landbaus einen „Vampyr“ genannt hatten. Gesteigert durch diese eingebildete Entdeckung, brauste Onkel Jack fort, in der Absicht, in dem so glücklich geleiteten Strom all' den „Unrath“* mitzunehmen, der sich später in Coventgarden und in der Handelshalle aufhäufte.

* „Als wir begannen, schwachten wir kläglichen Unrath,“ sagt Mr. Cobden in einer seiner Reden.

„Ja, der achtbaren Nebenmenschen, der Männer von Kapital und Unternehmungsgeist! denn was sind diese Landsquire in Vergleichung mit unseren reichen Kaufleuten. Was ist das Agriculturinteresse, das sich für die Stütze des Landes ausgibt?“

„Ausgibt?“ rief Squire Rollick. „Es ist wirklich die Stütze des Landes, und was die lumpigen Fabrikanten betrifft, welche den Mercur aufgekauft haben —“

„Wie, sie haben den Mercur aufgekauft? — die Schurken!“ fiel ihm Onkel Jack in's Wort, der nun mit einemmale die volle Witterung hatte. „Verlaßt Euch darauf, Sir, dies ist ein Theil des teuflischen Systems, mit dem Gelde Alles zu erzwingen, und muß mannhast bloßgestellt werden. — Ja, wie ich sagen wollte, was ist das Agriculturinteresse, das sie zu Grunde richten möchten, das sie als bis zum Plagen gedunsen erklären und das sie einen 'Bampyr' nennen? Sie, diese wahren Blutsauger, diese giftigen Millocraten! Nebenmenschen, Sir! Wohl kann ich die Mitglieder der in so hohem Grade leidenden Klasse, welcher Ihr selbst zur Bierreicht, bedrängte Nebenmenschen nennen. Wer verdient mehr das Aufbieten aller Kräfte zur Abhülfe, als ein Landgentleman, wie Ihr, mit einem nominellen Einkommen von — ich will sagen — fünftausend Pfunden? — Er ist gezwungen, ein Haus zu machen, muß Fuchshunde halten, die ganze Bevölkerung durch Armensteuern ernähren, durch Zehnten den Bestand der Kirche sichern, die Rechtspflege, Gefängnisse und Polizei durch Grasschaftsteuern und die Unterhaltung der Straßen durch Weg- und Brückengelder

bestreiten. Dazu noch die Verpfändungen, die Juden, die Leibgedinge, die Versorgung der jüngeren Kinder und die ungeheuren Kosten für das Fällen des Holzes, das Düngen einer Musterfarm und die Erzielung von riesigen Ochsen, an welche man allein in Delftchen so viel aufwenden muß, daß den Producenten das Pfund Fleisch auf fünf Pfund zu stehen kommt. Dann die Prozesse zum Schutz seines Rechts und die Plünderung nach allen Seiten hin durch Wilderer, Hundes- und Schaafdiebe, Kirchenvorsteher, Aufseher, Gärtner, Forsthüter und vor allen durch jenen unentbehrlichen Spitzbuben, den Rentmeister. Wenn es je in der Welt einen bedrängten Nebenmenschen gab, so ist dies ein Landgentleman mit großem Grundbesitz."

Mein Vater hielt dies augenscheinlich für ein köstliches Stückchen Spott, denn ich bemerkte an seinem Mundwinkel, daß er innerlich lachte.

Squire Rollick, der die Rede namentlich bei Erwähnung der Armensteuer, der Zehnten, der Grasschaftssteuern, der Verpfändungen und der Wildddiebe durch wiederholte beifällige Ausrufungen unterbrochen hatte, schob jetzt Onkel Jack die Flasche zu und sagte höflich:

"Es ist viel Wahres in dem, was Ihr bemerktet, Mr. Tibbets. Das Agriculturinteresse geht seinem Untergang entgegen, und ist's einmal zum Neufsersten gekommen, so gebe ich nicht so viel mehr für Altengland!" Und Mr. Rollick schnippte dabei mit dem Finger und dem Daumen. „Aber was ist anzufangen — was läßt sich thun für die Grasschaft? Da sitzt der Knoten."

„Ich wollte eben auf diesen Punkt zu sprechen kommen,“ entgegnete Onkel Jack. „Ihr sagt, daß Ihr keine Grafschaftszeitung habt, welche Eurer Sache das Wort spräche und Eure Feinde an den Pranger stellte.“

„Nein, nicht mehr, seit die Whigs den —shire Mercur aufgekauft haben.“

„Ei, gütiger Himmel, Mr. Rollick, wie könnt' Ihr erwarten, daß man Euch Gerechtigkeit widerfahren lasse, wenn Ihr heutigen Tags die Presse vernachlässiget? Die Presse, Sir — da sitzt es — dies ist Lebensluft! Was Ihr braucht, ist ein großes National — nein nicht National — ein Provinzial-Wochenblatt, freigebig und nachhaltig unterstützt von jener mächtigen Partei, deren ganze Existenz auf dem Spiele steht. Ohne eine solche Zeitung seyd Ihr hin, todt, gestorben und lebendig begraben; mit einer solchen Zeitung aber, gut geleitet und redigirt durch einen Mann von Welt und wissenschaftlicher Bildung, der praktische Erfahrung besitzt über Agricultur und Menschennatur, Minen, Korn, Dünger, Versicherungsanstalten, Parlamentsakten, Viehausstellungen, Parteien im Staat und die wahren Interessen der Gesellschaft — mit einem solchen Mann und einer solchen Zeitung werdet Ihr Alles vor Euch niederwerfen. Dies muß übrigens durch gemeinsames Zusammenwirken, Subscription, Association, kurz durch eine große uneigennützigte Agriculturantineuerungs-Provinzialgesellschaft geschehen.“

„Alle Hagel, Sir, Ihr habt Recht!“ sagte Mr. Rollick, sich auf den Schenkel klopfend; „und ich will gleich morgen

zu unserm Lord-Lieutenant hinüber reiten. Sein Sohn möchte gern für die Grafschaft ins Parlament kommen."

"Und er wird's, wenn Ihr die Presse unterstützt und ein Journal gründet," sagte Onkel Jack, indem er sich die Hände rieb, sie dann sanft ausstreckte und allmählig wieder zusammenzog, als umfaßte er in diesem lustigen Kreise bereits die arglosen Guineen der ungeborenen Association.

Alles Glück liegt mehr in der Hoffnung, als in dem Besitze, und ich möchte darauf schwören, Onkel Jack fühlte in diesem Moment ein lebhafteres Entzücken *circum praecordia*, das ihm seine Eingeweide wärmte und durch seinen ganzen fünf Fuß acht Zoll hohen Körper die prophetische Glut der *Magna Diva Moneta* verbreitete, als wenn er sich zehn Jahre lang einer wirklichen Benützung von König Krösus' Privatbörse hätte erfreuen dürfen.

"Ich hätte Onkel Jack nicht für einen Tory gehalten," bemerkte ich am andern Tage gegen meinen Vater.

Mein Vater, der sich nicht um Politik kümmerte, schlug die Augen auf.

"Seyd Ihr ein Tory, oder ein Whig, Papa?" fuhr ich fort.

"Hum," versetzte mein Vater — „es läßt sich über beide Seiten der Frage viel sagen. Du siehst, mein Sohn, daß Mrs. Primmins gar viele Formen für unsere Butterbällchen hat. Bisweilen kommen sie mit einer Krone, bisweilen unter dem populäreren Eindruck einer Kuh. Diejenigen, welche die Butter aufstischen, können sie modeln nach ihrem Geschmack oder nach ihrer Geschicklichkeit; es genügt,

wenn wir unser Brod damit bestreichen, dem lieben Gott dafür danken und das Butterweib bezahlen. Verstehst Du mich?"

„Nicht im Geringsten, Vater.“

„Dann war Dein Namensvetter Pisistratus weiser, als Du,“ sagte mein Vater. „Doch wir wollen jetzt die Ente füttern. Wo ist Dein Onkel?“

„Er hat das Pferd des Mr. Squills geborgt, Sir, und ist mit Squire Rollick zu dem vornehmen Lord geritten, von dem gestern die Rede war.“

„Oho!“ versetzte mein Vater. „Schwager Jack ist im Begriff, seine Butter zu drücken!“

Und in der That spielte Onkel Jack bei dieser Gelegenheit seine Karten so gut und legte dem Lordlieutenant, mit welchem er eine persönliche Besprechung hatte, einen so schönen Prospekt mit einer so pünktlichen Berechnung vor, daß er noch vor Ablauf meiner Ferien in der Hauptstadt der Grafschaft ein recht hübsches Bureau nebst den erforderlichen Wohngelassen beziehen konnte — dazu einen Gehalt von jährlichen 500 Pfunden für Verfechtung der Sache seiner bedrängten Nebenmenschen, einschließlich der Edelleute, Squire, Freisassen, Farmer und sämtlicher Abonnenten auf das Neue — *shirer Agriculturantineuerung* — wochenblatt. Als Devise ließ Onkel Jack über seine Zeitung eine Krone, von Sichel und Flegel unterstützt, mit dem Motto setzen: „Pro rege et grege.“ — Dies war die Art, wie Onkel Jack seine Butterbällchen drückte.

Fünftes Kapitel.

Als ich wieder nach der Schule zurückkehrte, kam es mir vor, als hätte ich einen großen Sprung im Leben gemacht. Ich fühlte mich nicht mehr als Knabe. Onkel Jack hatte mich aus seiner eigenen Börse mit dem ersten Paar Wellingtonstiefel beschenkt, während die Mutter durch Schmeichelworte sich bewegen ließ, daß meiner bisher kurzen Jacke ein kleiner Schweif angefügt werden durfte. Der Hemdkragen, der mir sonst nach Weise der Wachtelhunde flach über den Hals niederfiel, stand nun wie das Ohr eines Spitzers aufrecht und wurde durch einen Damm von Fischbein, Steifleinwand und schwarzer Seide begränzt. Ich stand allerdings nahe an meinem siebenzehnten und steng an, mich wie ein Mann zu gebärden. Es muß hier bemerkt werden, daß die Krisis des jugendlichen Alters, welche zuerst einen Master Sissy in einen Mr. Pissistratus, oder Pissistratus Carton, Esq. umwandelt und in welcher wir unter stillschweigendem Zugeständniß älterer Personen uns den langersehnten Titel eines „jungen Mannes“ anmaßen, stets ein plötzliches Aufschließen, eine Erhebung aus dem Stegreif zu seyn scheint. Wir bemerken die allmäligen Vorbereitungen dazu nicht und erinnern uns nur einer bestimmten Periode, in welcher alle Zeichen und Symptome zumal zum Ausbruch kommen — Wellingtonstiefel, Klappenjacke, Vaternörder bis an die Oberlippe, der Gedanke an Rasirmesser, Träumereien von jungen Damen und eine neue Art von Gefühlsprose.

Ich begann nun mit mehr Eifer zu lesen, das Gelesene

zu verstehen und einige ängstliche Blicke auf die Zukunft zu werfen, unter dem unbestimmten Eindruck, daß ich in der Welt eine Stellung erringen müsse und nichts sich erzielen lasse ohne Ausdauer und Arbeit. So ging es fort, bis ich siebenzehn Jahre alt und der Erste in der Schule war, als ich die beiden nachstehenden Briefe erhielt.

1. — Von Augustin Carton, Esq.

Mein lieber Sohn,

Ich habe Dr. Herman mitgetheilt, daß Du nach den nächsten Ferien nicht in seine Anstalt zurückkehren werdest; Du bist alt genug, um Dich jetzt nach den Umarmungen unserer geliebten Alma Mater umzusehen, und hoffentlich auch fleißig genug, um mit Erfolg nach den Ehren zu ringen, welche sie an ihre würdigeren Söhne verleiht. Ich habe Dich bereits in dem Trinity einschreiben lassen und meine, in Deinem Bilde meine eigene Jugend zurückkehren zu sehen. Ich kann mir vergegenwärtigen, wie Du lustwandelt, wo der Cam durch die herrlichen Gärten sich hinzieht, und rufe mir, mein Ich mit dem Deinigen verwechselnd, die alten Träume ins Gedächtniß, die mich umschwebten, wenn das Geläute der Glocken über das ruhige Wasser herübertönte; „*Verum secretumque Mouseion, quam multa dictatis, quam multa invenitis!*“ An jenem herrlichen College wirst Du Dich, wenn anders das Geschlecht nicht entartet ist, mit jungen Riesen messen — wirst unter ihnen diejenigen sehen, welche in der Rechtspflege, in der Kirche, im Staat oder in den stillen Klöstern der Gelehrsamkeit bestimmt sind, die her-

vorragenden Leiter ihrer Zeit zu werden. Mit ihnen in gleicher Reihe zu stehen, ist kein unerlaubtes Bestreben. Wer in der Jugend das Vergnügen gering schätzen kann und die Tage der Mühe liebt, darf seinem Ehrgeiz wohl ein hohes Ziel geben.

„Dein Onkel Jack sagt, er habe schon Wunder gewirkt mit seiner Zeitung, obschon Mr. Rollick brummt und der Meinung ist, sie sey voll von Theorien und bringe die Farmer nur in Verwirrung. Onkel Jack dagegen behauptet, er müsse sich ein Publikum schaffen, nicht blos ein solches anreden, und seufzt, daß sein Genie in einer Provincialstadt zu Grunde gehe. Er ist in der That ein sehr gescheidter Mann, und ich glaube wohl, daß er in London viel zu wirken vermöchte. Seine Energie ist wundervoll und — ansteckend. Kannst Du Dir vorstellen, daß er wirklich durch wiederholte Stöße mit dem Schüreisen die Flamme meiner Eitelkeit angefaßt hat? Metapher bei Seite — ich sammle jetzt meine Notizen und Aufzeichnungen; es ist zum Verwundern, wie leicht sie in Methode fallen und die Gestalt von Kapiteln und Büchern annehmen. Ich kann mich eines Lächelns nicht erwehren, wenn ich beifüge, daß mir wirklich die Lust gekommen ist, ein Autor zu werden — noch mehr, wenn ich denke, daß Dein Onkel Jack einen so hochstrebenden Ehrgeiz in mir geweckt hat. Ich habe übrigens Deiner Mutter einige Stellen aus meinem Buche vorgelesen, und sie erklärt sie für „ungemein schön“, was wenigstens einige Ermuthigung ist. Deine Mutter hat viel Verstand, obschon ich damit nicht sagen will, daß sie viel Gelehrsamkeit besitze — allerdings

ein Wunder, wenn man bedenkt, daß Pic de la Mirandola ein wahrer Stümper war gegen ihren Vater. Und doch starb der theure große Mann, ohne je eine Zeile drucken zu lassen — während ich — in der That, ich erröthe, wenn ich an meine Berwegenheit denke!

„Lebe wohl, mein Sohn, und benütze noch die Zeit Deines Aufenthalts in dem Philhellenicum recht gut. Ein voller Geist ist der wahre Pantheismus — plena Jovis. Wo immer Wissen, da ist Gott. Nur in dem Winkel des Gehirns, den wir leer lassen, kann das Laster Wohnung nehmen. Klopft es an Deiner Thüre an, mein Sohn, so mußt Du im Stand seyn können, zu sagen: — 'Kein Platz da für Euer Gnaden — nur weiter!'“

Dein

Dich liebender Vater

M. Carton.“

2. — Von Mrs. Carton.

„Mein theurer Sisty,

„Du kömmst nach Hause! — Mein Herz ist so voll von diesem Gedanken; daß ich meine, ich könne von gar nichts Anderem schreiben. Liebes Kind, Du kömmst nach Hause — bist fertig mit der Schule, fertig mit den Fremden — Du gehörst wieder uns, bist wieder ganz unser Sohn! Ja, Du gehörst wieder mir, wie in der Wiege, in der Kindstube und in dem Garten, Sisty, wo wir uns mit Gänseblümchen zu werfen pflegten! Du wirst über mich

lachen, wenn ich Dir sage: sobald ich gehört hatte, Du kommest jetzt als fertig zurück, schlich ich aus dem Zimmer und ging nach der Commode, wo ich, wie Du weißt, alle meine Schätze aufbewahre. Da war die kleine Mütze, die ich selbst gefertigt hatte, und Deine arme Manteljacke, die Du so stolz bei Seite warfdest — oh, und viele andere Reliquien von Dir aus einer Zeit, als Du noch der kleine Sissy hießest und ich nicht die kalte, förmliche 'Mutter', wie Du mich jetzt nennst, sondern die liebe 'Mama' war. Ich küßte sie, Sissy, und sagte: 'mein Kindlein kommt wieder zu mir zurück'. Wie thöricht, daß ich die lange Reihe der verschwundenen Jahre vergessen und mir einbilden konnte, ich dürfe Dich wieder auf den Armen tragen und schmeichelnd Dich dazu bewegen, daß Du „Grüß Gott, Papa“ sagest. Sieh, ich schreibe jetzt zwischen Lachen und Weinen. Du kannst nicht mehr werden, was Du warst, bist aber doch noch immer mein theurer Sohn — Deines Vaters Sohn — und mir lieber, als Alles auf der Welt — diesen Vater ausgenommen.

„Auch bin ich hoch erfreut, daß Du so bald kommen wirst. Komm' nur, so lang Dein Vater noch warm hinter seinem Buche ist, damit Du ihn erimuthigen und dabei erhalten kannst. Denn warum sollte er nicht groß und berühmt werden? Warum sollten ihn nicht Andere ebenso bewundern, wie wir? Du weißt, wie stolz ich immer auf ihn war; aber ich sehne mich auch darnach, die Welt den Grund davon wissen zu lassen. Und doch liegt am Ende derselbe nicht bloß darin, weil er so viel Gelehrsamkeit besitzt, sondern weil er so gut ist und ein so großes, edles Herz

hat. Darum muß sich in seinem Buch sein Herz so gut zeigen, als seine Gelehrsamkeit; denn obgleich so viele Dinge darin vorkommen, die ich nicht verstehe, fällt mir doch hin und wieder etwas auf, was mir faßlich ist — und da meine ich, als spreche sich dieses Herz gegen alle Welt aus.

„Dein Onkel hat es über sich genommen, es in den Druck zu bringen, und so bald der erste Band fertig ist, will Dein Vater mit ihm wegen dieser Angelegenheit nach London gehen.

„Alles ist vollkommen wohl, die arme Mrs. Jones ausgenommen, die am Wechselfieber schlimm darnieder liegt. Brimmis hat ihr ein Amulet zum Anhängen gegeben, und Mrs. Jones versichert, ihr sey es bereits viel besser. Man kann nicht läugnen, daß in solchen Dingen oft besondere Kräfte liegen, obschon sie ganz gegen die Vernunft zu gehen scheinen. Ja, sogar Dein Vater hat einigen Glauben daran. Er sagt: Ein Zauber muß von dem lebhaften Wunsch des Zauberers begleitet seyn, daß er Erfolg habe — und was ist der Magnetismus anders als ein Wunsch? Ich verstehe dies zwar nicht ganz, bin aber überzeugt, daß — wie bei Allem, was Dein Vater spricht — mehr darin liegt, als man auf den ersten Blick wahrnimmt.

„Nur noch drei Wochen bis zur Vacanz, und dann keine Schule mehr, Sissy — keine Schule mehr! Dein Stübchen soll frisch herausgeputzt und Alles hübsch zugerichtet werden; schon morgen geht man daran.

„Die Ente ist recht wohl und, wie es mir vorkommt, nicht mehr ganz so lahm, wie sonst.

„Gott behüte Dich, mein liebes theures Kind! —

Deine

Dich liebende, glückliche Mutter

R. G.“

Die Zeit zwischen diesen Briefen und dem Morgen, an welchem ich nach Hause zurückkehren sollte, kam mir wie einer von jenen langen, rastlosen und doch halb träumerischen Tagen vor, die ich während einer Kinderkrankheit auf dem nicht zu kühlenden Lager zugebracht hatte. Ich machte meine Aufgaben mechanisch durch und schrieb eine griechische Abschiedsode an das Philhellenicum, die Dr. Herman für ein Meisterwerk erklärte, mein Vater aber, welchem ich sie im Triumph zuschickte, mit einem Brief erwiederte, in welchem er alle meine griechischen Barbarismen durch Nachahmung derselben in der Muttersprache mit falschem Englisch parodirte. Ich verschluckte jedoch die Pille und tröstete mich mit der angenehmen Erinnerung, nachdem ich sechs Jahre darauf verwendet hatte, um ein schlechtes Griechisch schreiben zu lernen, werde ich fürderhin keine Gelegenheit mehr haben, von einer so kostbaren Errungenschaft Gebrauch zu machen.

Und so kam der letzte Tag heran. Allein und in einer Art wehmüthiger Lust besuchte ich jeden der alten Tummelplätze: die Räuberhöhle, die wir einmal Winters gegraben und sechs Mann stark gegen die gesammte Polizei des kleinen Königreichs behauptet hatten — den Platz bei den Palisaden, wo ich meine erste Schlacht gekämpft — den alten Buchen-

stumpf, auf welchem ich die Briefe aus der Heimath zu lesen pflegte.

Mit meinem Messer, das außer einem Korzieher, einem Federspälter und einem Knopfhaken mit sechs Klingen versehen war, schnitt ich in großen lateinischen Anfangsbuchstaben meinen Namen über meinem Pulte ein. Dann kam die Nacht, die Glocke läutete, und wir begaben uns auf unsere Zimmer. Ich öffnete das Fenster und schaute hinaus. Die Sterne funkelten am Himmel, und ich hätte wohl wissen mögen, welches der meinige sey, der mir zu Ruhm und Glück voranleuchten sollte. Hoffnung und Ehrgeiz erfüllten meine Seele — und doch stand im Hintergrunde die Melancholie. Ach, wer unter euch, meine Leser, kann sich jetzt alle jene süßen und traurigen Gedanken, jenes unausgesprochene nur halbbewußte Leid über die Vergangenheit und jenes unbestimmte Sehnen nach der Zukunft vergegenwärtigen, die aus dem Blödesten in der letzten Nacht, ehe er die Knabenzeit und die Schule für immer verläßt, einen Dichter machen!

Dritter Abschnitt.

Erstes Kapitel.

An einem schönen Sommernachmittag setzte mich die Kutsche vor dem Thore meines Vaters ab. Mrs. Primmins eilte heraus, um mich zu bewillkommen, und ich war

Bulwer, die Cartone.